

begonnene neue Leben auf die einzelnen Klassen, auf Hausarme und Kranke, auf Reiche und Besitzende, auf mittellose Handwerker und Arbeiter, auf Gesellen und Lehrlinge, auf Verheiratete und Eheleute, auf Eltern und Kinder, auf Jünglinge und Jungfrauen, auf Vorgesetzte und Untergebene hinüberzuleiten; besonders muß das zerrüttete Familienleben, die Grundlage und Quelle so vielen Übels, gehoben und gebessert werden. So wird die innere Mission zur allseitigen Ausbildung gebracht, welche die großen, so drohenden Schäden der heutigen Gesellschaft zu heilen berufen ist. Dieß geschieht seit Langem, wie durch die Ordensgenossenschaften und durch manche Bruderschaften (s. d. Art. II, 1324 ff.), so besonders durch verschiedene freie Vereine, wie Männer- und Müttervereine, Jünglings- und Jungfrauenvereine, Gesellenvereine und Lehrlingspatronat, kaufmännische Congregationen, Elisabethen- und Vincenzvereine u. s. w. (s. d. Art. Vereine, sowie die Artt. über die einzelnen Orden und Congregationen, namentlich weibliche, wo die verschiedenen Arten der Liebesthätigkeit namhaft gemacht sind). Sie sind besonders berufen, bei der Zersetzung des Familienlebens, bei dem zunehmenden feindlichen Gegensatz zwischen Armen und Reichen, Arbeitern und Arbeitgebern, bei der Vernachlässigung aller Auctorität des Gesetzes, an der christlichen Wiedergeburt der Gesellschaft mitzuwirken. Dieß kann aber nur vom Boden der Kirche ausgehen (vgl. besonders das Rundschreiben Papst Leo's XIII. über die Arbeiterfrage vom 17. Mai 1891; dann auch Buß, Die Volksmissionen 1851). Der Staat kann hierin nicht ausreichend helfen, da physische und materielle Mittel allein sich als ungenügend erweisen. Nur die Kirche und die von ihr ausgehende Liebesthätigkeit ihrer Glieder kann hier helfen und heilen durch Wiederbelebung des Christenthums in den Herzen der Reichen wie der Armen, der Vorgesetzten wie der Untergebenen, indem sie besonders dem Reichen Barmherzigkeit und helfendes Mitleid für seinen armen Nebenmenschen einflößt und dem Armen in seiner Armut nicht eine Erniedrigung, sondern einen ehrbaren, durch Christi Beispiel und Leben geheiligten Stand zeigt, ihn zum Fleiße, zur Sparsamkeit und Genügsamkeit anhält und mit ihm ihr Brod theilt, wie sie es immer gethan, so lange man ihr dasselbe nicht genommen. Was das katholische Apostolat der Liebe auch heute noch vermag, zeigt Dom Bosco, der Stifter des Oratoriums des hl. Franz von Sales (s. d. Art. Salesianer).

II. Innere Mission der Protestanten. Wie der Name, so ist auch die Gestaltung der innern Mission bei den Protestanten ganz neuern Datums. „Niemand wird läugnen wollen, daß das Verhalten der Kirche selber und der in ihr berufenen Diener die gegenwärtige (d. i. die 1848 zu Tage getretene) Lage der Dinge zum größten Theil herbeigeführt hat. Die (protestantische) Kirche hat unähnlich dem Vorbilde der ältesten Kirche den Sinn und mit diesem vielfach auch das Herz und

die Liebe für das Volk, seine Leiden und Bedürfnisse verloren und darum auch das Volk sich ihr entfremdet. Die innere Mission ist der Lebensact, in und durch welchen die Kirche sich jetzt wieder auf ihren ersten, ursprünglichsten, eigensten Beruf zu besinnen beginnt . . . Das ist eben das Bedeutende an dem jetzt unter uns beginnenden Werke der innern Mission, daß dieselbe jenes lange unberücksichtigte Bedürfnis, dessen fernere Vernachlässigung für die Kirche leicht letal werden könnte, zum Mittelpunkt seiner Thätigkeit macht und aus einer Professoren- und Geisteskirchlichkeit wieder eine Volkskirche zu machen verspricht.“ So lautet das Geständnis eines Protestanten (Augsb. Allg. Zeitung 1849, Beilage zu Nr. 190), und ein Berichterstatter über Wicherns Buch „Die innere Mission“ gesteht: „Das protestantische Deutschland ist in den meisten Zweigen dieser aufopfernden Liebesthätigkeit fast tabula rasa“ (in Tholuds Lit. Anzeiger vom Jahre 1849). Diese Stimmen aus der Zeit, wo sich das protestantische Deutschland auf eine allgemeine Bethätigung an der innern Mission zu besinnen begann, sind hier vorausgeschickt, weil man gar oft lesen kann, daß die vielfältige Thätigkeit der innern Mission in der katholischen Kirche nur der in der „protestantischen nachgebildet“ sei. Es soll nun nicht geläugnet werden, daß einzelnen ernstern Protestanten die tiefgehende Differenz zwischen Aufgabe und thatfächlicher Wirkung ihrer ganz an den Staat ausgelieferten Kirche schon bald zum Bewußtsein kam, und daß diese sich deshalb zur Aufgabe machten, die „mitten in der Christenheit von Christo Abgeirrten“, durch Unwissenheit ihm Ferngebliebenen, durch Unglauben von ihm Abgefallenen oder unter verschiedenen Einflüssen äußerer Noth mit Abfall Bedrohten, sowohl einzelne wie Volksgruppen und Volksmassen“ für das Reich Christi wieder zu gewinnen. Schon dem Spener'schen Pietismus, besonders wie er sich in A. H. Francke und in der Brüdergemeinde äußerte, gebührt das Verdienst, die freie Liebesthätigkeit gefördert zu haben. Das Halle'sche Waisenhaus war das Vorbild für ähnliche Anstalten. An die Stelle des lebendigen Wortes der innern Mission bei den Katholiken trat hier jedoch bald auch der todte Buchstabe, der durch Bibel- und Tractatengesellschaften verbreitet wurde, zuerst in England und Nordamerika, dann auch in Deutschland (vgl. auch d. Art. Christenthumsgesellschaft III, 200). Einzelne Anstalten, wie die Rettungsanstalten, welche Joh. Fall in Weimar 1813 in Lutherhofen, der Graf v. d. Rede 1816 in Oerdingen und Düsseldorf, Zeller 1816 in Bruggen (Schweiz), die Königin Katharina in Württemberg 1820 gründeten, dann die vielen Kleinkinderschulen u. s. w. legten Zeugniß ab von der Thätigkeit auf diesem Gebiete. In England wurde dann, was früher Howard, Wilberforce und Buxton versucht, in noch ausgehender Weise von Lord Ashley, dem Herzog von Argyll, Elisabeth Fry u. a. m. fortgesetzt. Man